

Familiengeschichte tröstet



Foto: Thomas Dorn

Everlyn und ihr Großvater lesen im Kreis der Familie das Erinnerungsbuch, das Christine ihrer Tochter hinterlassen hat.

Am 20. September ist Weltkindertag. Grund, daran zu erinnern, dass im Jahr 2010 bis zu 40 Millionen Kinder keine Eltern mehr haben werden, wenn die Ausbreitung von Aids nicht gestoppt wird. Der schwedische Bestsellerautor Henning Mankell ruft mit dem Ende August erscheinenden Buch „Ich sterbe, aber die Erinnerung lebt“ zum Kampf gegen Aids in der Dritten Welt auf und weist damit auf das Memory-Book-Projekt hin, das Plan International in Uganda begründet hat. Dr. Werner Bauch, Vorstandsvorsitzender von Plan International Deutschland, und Geschäftsführerin Marianne M. Raven erläutern das Projekt.

Kinder allein zurücklassen. Nicht nur für ein paar Stunden, sondern für immer. Dieser Gedanke ist für Eltern schwer zu ertragen. Doch die Gewissheit, in absehbarer Zukunft an Aids zu sterben, zwingt viele Mütter und Väter in Uganda, sich mit ihrem Tod auseinander zu setzen. Auch wenn Aids in Afrika zum Alltag gehört, hat die Krankheit nichts von ihrem Schrecken verloren. Aids ist wie Krieg: Die Krankheit zerstört Familien, löscht Generationen aus. Sie verhindert Wachstum und stellt auch Hilfsorganisationen vor riesige Herausforderungen. Das Kinderhilfswerk Plan International setzt auf Aufklärung, Versorgung und Beistand. Plan engagiert sich in Asien, Afrika und Lateinamerika im Kampf gegen die Epidemie.

Uganda ist das Land in Afrika, dem es bisher am besten gelingt, die Ausbreitung von HIV/Aids einzudämmen, aber es ist auch das Land auf der Welt mit den meisten Aids-Waisen. Es wird geschätzt, dass mehr als zwei Millionen Kinder in Uganda einen oder beide Elternteile an Aids verloren haben. Einige kommen nach dem Tod ihrer Eltern bei Verwandten unter, andere bleiben auf sich allein gestellt. Dann übernimmt das älteste Kind in der Regel die Verantwortung.

Plan hilft nicht nur Menschen, die an Aids erkrankt sind, sondern auch ihren Familien – medizinisch, psychologisch und juristisch. Ziel ist es, das Leben der Erkrankten zu verlängern, zu erleichtern und den zurückbleibenden Kindern eine Zukunftsperspektive zu geben.

Memory Books erinnern an Eltern

In Uganda hat Plan ein besonderes Projekt ins Leben gerufen: Eltern schreiben in so genannten Memory Books handschriftlich ihre Familiengeschichte nieder, damit den Kindern eine Erinnerung bleibt. Die Kinder werden behutsam darauf vorbereitet, dass ihre Eltern sterben werden. Beatrice Muwa, Gesundheitsberaterin für Plan in der Provinz Tororo in Uganda, ergriff die Initiative für das Memory-Book-Projekt. Sie sagt: „Die Bücher helfen Eltern, ihre Gefühle, ihre Gedanken und Erfahrungen in Worte zu fassen. Das ist ein schwerer Prozess für viele Afrikaner, da es nicht üblich ist, über den Tod zu sprechen, bevor er eintritt. Die Erinnerungsbücher helfen aber auch den Kindern, die Trauer zu bewältigen, und werden ihr wertvollster Besitz.“

In den Memory Books erzählen die Eltern – meist sind es die Mütter – ihre eigene Geschichte und die ihrer Familie und geben den Kindern Rat für die Zukunft. So erfahren die Kinder, was wichtig ist im Leben, wofür es sich zu kämpfen lohnt, warum eine Ausbildung die Basis für eine bessere Zukunft ist. Die Eltern berichten von ihrer eigenen Kindheit, von den Erinnerungen an ihre eigenen Eltern und erklären, was sie sich für ihre Kinder wünschen.

Wissen, woher man kommt und wie es weitergehen soll – das gibt Halt. Die Arbeit mit dem Buch ermöglicht den Eltern auch, sich mit der Krankheit auseinander zu setzen. Ein oft schmerzhafter Prozess. Plan begleitet die Menschen in dieser schwierigen Phase.

Für Kinder ist so ein Erinnerungsbuch von unschätzbarem Wert. Die Erfahrung zeigt, dass Kinder von HIV-positiven Eltern die Trennung weitaus besser verarbeiten, wenn sie die Möglichkeit erhalten, darüber zu sprechen und zu trauern, während die Eltern noch am Leben sind. Das Erinnerungsbuch schenkt den Kindern später Trost. Wenn sie die Texte ihrer verstorbenen Eltern lesen, ist es, als sprächen die Eltern zu ihnen.

Bestsellerautor engagiert sich für Plan-Projekt

Der schwedische Bestsellerautor Henning Mankell hat dieses so wichtige Thema aufgegriffen und das Projekt von Plan in Uganda besucht. Im Frühjahr 2003 reiste er für einige Wochen nach Uganda, um mit Aidskranken und deren Angehörigen zu sprechen. Im Mittelpunkt seines Berichts steht die Begegnung mit dem Mädchen Aida, dessen Mutter Aids hat. Ihr Einkommen als Lehrerin reichte aus, eine 16-köpfige Familie zu ernähren, aber nicht, um die notwendigen Medikamente zu bezahlen. Mankell erzählt in „Die Mangopflanze“ vom Schicksal der Kinder, denen



Foto: Toby Selander

Der schwedische Bestsellerautor Henning Mankell, der abwechselnd in Schweden und in Mosambik lebt, widmete dem Memory-Book-Projekt von Plan International die Erzählung „Die Mangopflanze“, Hauptteil des Ende August 2004 im Zsolnay Verlag erscheinenden Buchs „Ich sterbe, aber die Erinnerung lebt“ (ISBN 3-552-05297-6, 144 Seiten, 14,90 Euro).



durch den vorzeitigen Tod ihrer Eltern die Verantwortung für ihre Geschwister aufgebürdet wird. Außerdem enthält das Buch „Ich sterbe, aber die Erinnerung lebt“, das am 28. August 2004 im Paul Zsolnay Verlag erscheint, ein übersetztes Memory Book aus Uganda. Wer die Zeilen von Christine liest, die sie für ihre Tochter Everlyn geschrieben hat, kann die Bedeutung dieser Texte ermessen. Christine ist inzwischen gestorben.

„Ich sterbe, aber die Erinnerung lebt“ soll dazu beitragen, ein globales Engagement im Kampf gegen Aids zu schaffen. Wenn nichts Entscheidendes getan wird, um die Ausbreitung von HIV/Aids zu verhindern, werden im Jahr 2010 bis zu 40 Millionen Kinder keine Eltern mehr haben. Der Großteil dieser Kinder wird in Afrika oder Asien aufwachsen.

Werner Bauch
Marianne M. Raven

Hintergrund

Plan International hilft seit 1937

Das politisch und konfessionell unabhängige Kinderhilfswerk Plan wurde 1937 von John Langdon-Davies in London unter dem Namen „Foster Parent's Scheme for Children in Spain“ gegründet, um Kindern, die durch den Spanischen Bürgerkrieg zu Flüchtlingen und Waisen geworden waren, zu helfen. Heute arbeitet Plan in 44 Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas und in Albanien und unterhält in diesen Ländern 199 Projektbüros. Mehr als 980 000 Paten aus 15 Industrieländern unterstützen über Patenschaften für mehr als eine Million Kinder die Selbsthilfeprojekte von Plan. In Deutschland wurde Plan International Deutschland gegründet; inzwischen sind hier 184 000 Patenschaften registriert. Die Gesamtorganisation Plan hat im Geschäftsjahr 2002/03 Einnahmen in Höhe von 359 Millionen US-Dollar verbucht. Über 80% des Spendenaufkommens fließen in die Projektarbeit.

Ansprechpartnerin

Katja Teske

Plan International Deutschland e.V.
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg
Telefon: 0 40-6 11 40-1 52
Fax: 0 40-6 11 40-140
Katja.teske@plan-international.org
www.plan-deutschland.de